

Anregungen zur Umsetzung des Moduls Berufliche Orientierung in Jahrgangsstufe 9

Dr. Peter Riedner, OStD a.D., Geschäftsführer Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft e.V. (AGW) und Leiter der Projektgruppe Berufsorientierung/Marktplatz

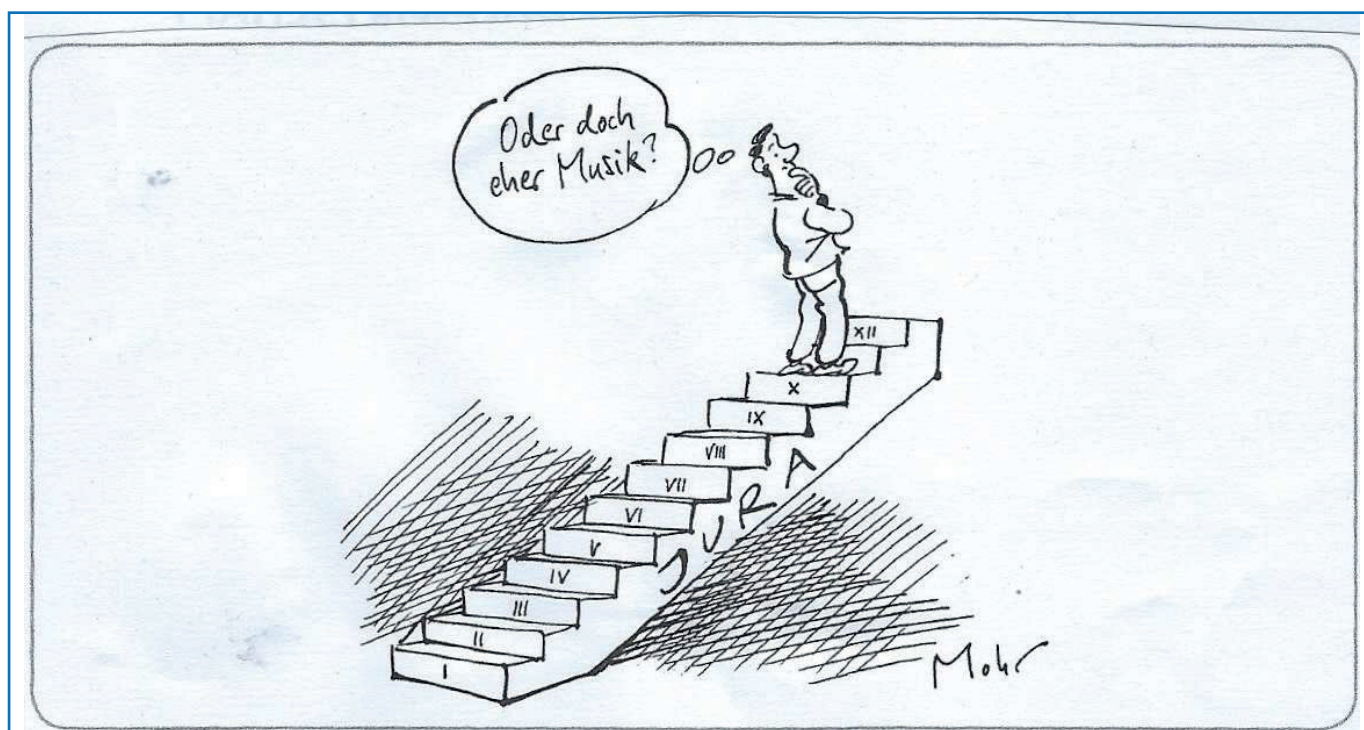


Abb. 1: Berufswahl - eine schwierige Entscheidung? (Abdruck mit freudlicher Genehmigung des Zeichners)

Vorbemerkungen

Bei der Landtagsentscheidung zur Einführung des G9 in Bayern wurde als wichtiges Ziel u.a. die Verbesserung der Beruflichen Orientierung genannt. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Auftrags ist das Modul Berufliche Orientierung mit einer Verankerung von 0,5 Wochenstunden in der Stundentafel der Jahrgangsstufe 9.

Dieses Modul wird im G9 erstmals im Schuljahr 2021/22 unterrichtet. Somit ist es naheliegend, bereits jetzt für die unterrichtenden Lehrer*innen geeignete Konzepte für die Startphase zu entwickeln. Ein Projektteam des AGW, bestehend aus Vertreter*innen von Gymnasien, Unternehmen und der Agentur für Arbeit, stellt Ihnen sein Konzept vor. Grundlage für dieses Konzept ist das Lehrplanmodul Berufliche Orientierung (www.berufsorientierung-gymnasium.bayern.de, www.isb.bayern.de).

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung des Themas Berufliche Orientierung ist die Bereitschaft der Schüler*innen, sich bereits am Anfang des Prozesses ihrer persönlichen Berufsorientierung mit diesem Thema auseinanderzusetzen und mitzuwirken. Ihnen soll bewusst werden, dass damit ein persönlicher Nutzen für ihre eigene Zukunftsgestaltung verbunden ist. Ein wichtiger Erfolgsfaktor im Unterricht ist Schüleraktivierung und -motivierung (siehe auch: www.agw-bayern.de/infos/BuS/KBO). Die Schüler*innen müssen bei ihrer ersten schwerpunktmäßigen Begegnung mit dem Thema Berufliche Orientierung emotional durch geeignete Inhalte und Methoden für dieses Anliegen gewonnen werden.

Auf der Basis des Lehrplans hat sich die AGW-Projektgruppe intensiv mit der schulischen Umsetzung beschäftigt und einen eigenen Vorschlag entwickelt. Dabei wurde die Reihenfolge der Kompetenzerwartun-

gen neu strukturiert und zur Klarstellung des Anliegens Schülerorientierung geringfügig erweitert. Als Anregung für die Vermittlung der Beruflichen Orientierung wurden für die Umsetzung der Inhalte Konkretisierungen mit unverbindlichen Stundenvorschlägen entwickelt.

AGW-Vorschlag zu den Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen die Notwendigkeit und Bedeutung einer frühzeitigen Beruflichen Orientierung für ihre eigene Zukunftsgestaltung.
- begreifen ihre berufliche Orientierung als kontinuierlichen Prozess, den sie selbstständig und verantwortungsbewusst gestalten sollen.
- erkennen den Nutzen eines persönlichen Portfolios als Grundlage

- für spätere Bewerbungen, erkennen, dass berufliche Orientierung die Phasen Informationsbeschaffung, Informationsauswertung, Entscheidung und Verwirklichung umfasst.
- setzen sich mit ihrer Persönlichkeit sowie ihren Lebensvorstellungen auseinander, um Orientierungspunkte für ihren Berufswahlprozess zu gewinnen. Dabei reflektieren sie auch Einflüsse ihres persönlichen Umfelds.
- identifizieren vor dem Hintergrund dieser Überlegungen passende Berufsfelder. Dabei recherchieren sie Möglichkeiten schulischer und beruflicher Qualifikation.
- erstellen ausgehend von ihrer Persönlichkeit eine adressatengerechte Bewerbung in digitaler Form. Dabei berücksichtigen sie Faktoren einer erfolgreichen Bewerbung.
- gleichen Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft mit aktuellen Anforderungen sowie Trends in der Arbeitswelt ab.
- verknüpfen ihren Berufswahlprozess mit praxisorientierten Methoden wie Betriebserkundung, Betriebspraktikum, Projekttag. Dabei lernen sie, dass für eine erfolgreiche Umsetzung eine sorgfältige Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung erforderlich ist.

AGW-Vorschlag zu den Inhalten

Die vom AGW entwickelten Inhalte (siehe Abb. 2) zum Modul basieren auf folgender Struktur:

Stundenzahl	vorgeschlagene Inhalte
2	<p>Einstiegsphase: Gewinnung der Schüler*innen für das Anliegen Berufliche Orientierung zu ihrem persönlichen Nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Notwendigkeit und Bedeutung der Beruflichen Orientierung zur Vermeidung von Fehlentwicklungen. ▪ Prozesscharakter der Berufswahlentscheidung ▪ Erstellung eines Portfolios zur Begleitung dieses Prozesses <p>Phase der Informationsbeschaffung und Auswertung</p>
2	Analyse der eigenen Persönlichkeit und Lebensvorstellungen, z.B. Interessen, Stärken, Werte, Ziele, Selbsterkundung: Selbst- und Fremdeinschätzung
1	Möglichkeiten schulischer und beruflicher Qualifikation <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeinbildendes Schulsystem ▪ Berufliche Bildung: duales System
1	Informationsquellen zu Berufsfeldern, z. B. persönliches Umfeld, Medien, Unternehmen, Angebote der Agentur für Arbeit, Betriebserkundung, Betriebspraktikum, Internetrecherche mit Bewertung dieser Quellen
2	Arbeitswelt <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anforderungen in der modernen Arbeitswelt, u.a. Soft und Hard Skills ▪ Trends in der modernen Arbeitswelt, Wirtschaftsstruktur im Wandel <p>Phase der Entscheidung</p>
1	Entscheidungsfindung bei der Berufswahl, z.B. durch eine persönliche Simulation oder anhand eines Fallbeispiels mit einer Entscheidungstabelle
	Phase der Verwirklichung
3	Bewerbungs- und Auswahlverfahren in Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Suche eines Ausbildungsplatzes, ggf. eines Praktikumsplatzes ▪ Bewerbungsverfahren im digitalen Zeitalter ▪ Ablauf des Einstellungsverfahrens ▪ wichtige Faktoren einer erfolgreichen Bewerbung
3	<p>Praxisblock mit individuellen Möglichkeiten für eine Einbeziehung von externen Partnern</p> <p>Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einer aspektorientierten Betriebserkundung, ▪ einer Erkundung im BIZ, ▪ eines Besuchs einer Berufsmesse, ▪ einer Coaching-Veranstaltung, ▪ eines Projekttages, ▪ eines Betriebspraktikums, ▪ eines Expertenvortrags

Abb. 2: Inhalte der Berufsorientierung

- Motivation der Schüler*innen in der wichtigen Startphase,
- Informationsbeschaffung unter Einbeziehung einer Selbsterkundung,
- Auswertung der Informationen,
- Entscheidung und
- Verwirklichung.

Unerlässlich ist die Einbeziehung externer Partner. Die Möglichkeiten wurden in einem gesonderten Praxisblock am Ende der Auflistung dargestellt. Dabei handelt es sich um eine Auswahl möglicher Ansatzpunkte, die in geeigneter Weise in

das schulinterne Konzept integriert werden sollten. Für die Gewinnung der externen Partner eignen sich z.B. das Netzwerk des AGW-Marktplatzes „Gymnasium und Wirtschaft“ mit vielfältigen Kontakt-

angeboten (www.agw-bayern.de/marktplatz) oder auch andere, schulinterne, lokale oder regionale Netzwerke. Beratende Institutionen wie die Agentur für Arbeit unterstützen die Schule bei der Umsetzung dieses Moduls. Wichtig ist, dass die im Praxisblock genannten Methoden gezielt vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden, damit Nachhaltigkeit entsteht. Die vorgeschlagenen Inhalte sollen Anregungen für die Erstellung eines schulinternen Konzepts bieten.

Wer unterrichtet dieses Modul?

Lehrkräfte im Fach Wirtschaft und Recht unterrichten dieses Modul im Rahmen ihres Stundendeputats. Sinnvoll ist eine Koordinierung mit dem KBO, der für die Umsetzung der beruflichen Orientierung am jeweiligen Gymnasium zuständig ist.

Hinweise zur schulischen Umsetzung

Bei der Umsetzung der vorgesehenen 15 Stunden für das Modul Berufliche Orientierung sollen die Gymnasien ihre individuellen Spielräume und die Interessen der Schüler*innen berücksichtigen.

Besonderheiten

Im Modul gibt es keine Leistungsnachweise; somit ist es auch nicht vorrückungsrelevant. Im Zeugnis wird jedoch eine qualifizierte Bemerkung aufgenommen.

Die Lehrkräfte übernehmen die Rolle des Begleiters und Beraters. Von den Schüler*innen wird ein verantwortungsbewusstes Handeln erwartet, damit sie einen persönlichen Nutzen haben.

Wie könnte die zeitliche Planung aussehen?

Die zeitliche Planung für die vorgesehenen 15 Stunden hängt wesentlich vom schulischen Konzept ab. Schulen, die z. B. in Jahrgangsstufe 9 ein einwöchiges Betriebspraktikum durchführen, werden den Zeitablauf anders planen als eine Schule ohne Betriebspraktikum. Folgende Zeitmodelle sind denkbar:

- Verteilung der 15 Stunden auf das gesamte Schuljahr in 5 bis 7 Blöcken im Umfang von je 2 bis 3 Stunden am Nachmittag. Damit könnte z. B. ein einwöchiges Betriebspraktikum, das bei vielen Gymnasien im

zweiten Schulhalbjahr stattfindet, gut integriert werden. Dieses auch vom ISB vorgeschlagene Zeitmodell sollte bei den schulischen Planungen Priorität haben. Wenig sinnvoll ist ein Betriebspraktikum kurz vor den Sommerferien, da hier in der Regel die wichtige Nachbereitungsphase fehlt. Vorteilhaft ist eine Parallelführung von zwei 9. Klassen, damit für die Lehrkraft eine UPZ von einer Stunde ermöglicht wird.

- Verteilung der 15 Stunden im Stundenplan eines Schulhalbjahres. Eine Lehrkraft könnte z. B. im ersten Schulhalbjahr die Klasse 9a, im zweiten Schulhalbjahr die Klasse 9b unterrichten. Dieses Modell hat jedoch gegenüber dem Blockmodell Nachteile.
- Durchführung in 3 bis 4 Tagesblöcken, verteilt auf das gesamte Schuljahr.

Praxisorientierte schulische Veranstaltungen

Praxisbegegnungen interessieren und motivieren die Schüler*innen besonders. In der Schulpraxis haben sich verschiedene Methoden bewährt, die ggf. als zusätzliche schulische Veranstaltungen außerhalb des 15-Stunden-Moduls integriert werden können. Erwähnt werden hier folgende Beispiele:

- Zum Standard gehören eine Betriebserkundung, ein Experten-vortrag, ein Besuch eines Berufsinformationszentrums (BIZ). Praktische Hinweise zur Durchführung einer Betriebserkundung finden Sie in der AGW-Homepage unter www.agw-bayern.de/infos/BuS/KBO.
- Ggf. kommt auch ein Besuch einer Berufsmesse in Betracht. Dieser sollte jedoch eher in der Oberstufe verankert werden.
- Einen wichtigen Stellenwert für die Schüler*innen hat zunehmend ein Coaching. Dieses wird z. B. zwischenzeitlich kostenlos von verschiedenen Unternehmen aber auch gegen Honorar von professionellen Veranstaltern angeboten. Angebote zum Coaching finden Sie auch im AGW-Marktplatz.
- Da zwischenzeitlich auch an Gymnasien ein Betriebspraktikum im Umfang von ein oder zwei Wochen während der Schulzeit, ggf. auch unter Einbeziehung einer



Abb. 3: OStD a.D. Dr. Peter Riedner

Ferienwoche, an Bedeutung gewinnt, bietet sich dieses in Jahrgangsstufe 9 an. Ein Betriebspraktikum würde zusätzlich zu den ausgewiesenen 15 Stunden Berufliche Orientierung stattfinden. Erfahrungsgemäß beurteilen die Schüler*innen ein Praktikum als deutliche Bereicherung. Ein Best-Practice-Beispiel gibt es in der AGW-Homepage. Ausführliche Hinweise zur Durchführung eines Betriebspraktikums finden Sie auch in der ISB-Homepage unter www.berufsorientierung-gymnasium.bayern.de.

- Am Ende des 15-Stunden-Blocks könnte auch ein weniger bekannter eintägiger Projekttag in einem Unternehmen eingeplant werden. Dazu erhalten Sie folgende Hinweise:

Anregungen für einen Projekttag "Berufsorientierung" in Jahrgangsstufe 9

Vorbemerkungen

Neben dem eigenständigen Modul Berufsorientierung gibt es auch im G9 in anderen Fächern Ansatzpunkte für die Berufliche Orientierung. Diese können bei der Planung eines Projekttages mit einbezogen werden. Beim Projekttag handelt es sich um einen Ansatz mit vielen Aspekten der Beruflichen Orientierung in Kooperation mit einem Unternehmen als externen Partner. Ein Projekttag trägt für die Schüler*innen zur Nachhaltigkeit ihrer Berufsorientierung bei. Im Programm können verschiedene Inhalte des Moduls praxisorientiert vermittelt und

Vorschlag für einen Projekttag im Unternehmen X		
Zeitplan	Programmpunkt	Bearbeiter
8.00-8.15 Uhr	Begrüßung und Einführung in das Programm	Ausbildungsleiter Schulvertreter
8.15-8.30 Uhr	kurze Vorstellung des Unternehmens	Unternehmer
8.30-9.00 Uhr	duale Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Mittleren Schulabschluss	Ausbildungsleiter dualer Student
9.00-9.30 Uhr	Auszubildende stellen ihre Ausbildung vor	Azubis
9.30-10.00 Uhr	Pause mit Gesprächen mit Azubis	Azubis
10.00-11.00 Uhr	Bewerbungsverfahren mit Bewerbungstraining	Ausb. Abteilung
11.00-12.00 Uhr	Durchführung von betrieblichen Eignungstests	Ausb. Abteilung
12.00-13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen	Kantine
13.00-15.00 Uhr	aspektorientierte Betriebserkundungen zum Thema Ausbildung und Berufswahl in Schüler-teams; diese haben die Erkundung nach Themen vorbereitet.	Unternehmen
15.00-15.30 Uhr	Abschlussgespräch mit Feedback, Vereinbarung zum weiteren Vorgehen	Unternehmen Schüler*innen

Der AGW hofft, dass durch eine verbindliche Verankerung des Berufswahlprozesses im P-Seminar der Jahrgangsstufe 11 stattfindet und in der Qualifizierungsphase der Q12/Q13 substantiell fortgesetzt wird. Dies wäre ein optimaler Beitrag der vom Landtag geforderte Verbesserung der Beruflichen Orientierung.

Die Projektgruppe Berufsorientierung/Marktplatz wird sich in nächster Zeit mit einem Gesamtkonzept zur Beruflichen Orientierung von Jahrgangsstufe 9 mit 13 beschäftigten, Fortbildungen für Lehrer*innen und Veranstaltungen für Unternehmen und Eltern anbieten. Damit die Umsetzung gelingen kann, sind Kontaktgespräche wichtig. Er-

gebnisse der Projektgruppe werden jeweils zeitnah in die AGW-Homepage eingestellt. Diese wird derzeit neu strukturiert.

Weitere Projektgruppen im AGW beschäftigen sich mit den Themen „Mobilität der Zukunft“ und „Bildung in einer digitalen Welt“.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Start bei der schülerorientierten Umsetzung des Moduls Berufliche Orientierung. Rückmeldungen und Anregungen werden unter peter.riedner@agw-bayern.de gerne entgegengenommen und ggf. in unsere Homepage eingestellt. Herzlichen Dank

**Dr. Peter Riedner, OStD a.D.
Geschäftsführer Arbeitskreis Gymnasium
und Wirtschaft e.V. (AGW) und Leiter der
Projektgruppe Berufsorientierung/Marktplatz**

Abb. 4: Vorschlag für einen Projekttag in einem Unternehmen

vertieft werden. Damit dieser kompakte Ansatz erfolgreich realisiert werden kann, erhalten Sie folgende Anregungen:

- Ein Projekttag erfordert im Vorfeld gezielte Absprachen mit Lehrkräften anderer Fächer mit Bezug zur Arbeitswelt. Ansatzpunkte gibt es z. B. in den modernen Fremdsprachen oder in Deutsch.
- Ein Projekttag muss frühzeitig geplant, im Unterricht der betroffenen Fächer vorbereitet und nach Abschluss analysiert werden.
- Ein Projekttag erfordert eine aktive Beteiligung der Schüler*innen sowie Methoden der Schülermotivierung.
- Er sollte praxisorientiert mit Einbeziehung externer Partner konzipiert werden.
- Als Zeitpunkt sollte ein Termin im Frühjahr bzw. Frühsommer gewählt werden, damit die Erkenntnisse in eine mögliche Bewerbung eingehen können. Bewerbungsfristen haben nämlich oft einen einjährigen Vorlauf.
- Nach Möglichkeit sollte der Projekttag außerhalb der Schule stattfinden,

da andere Räumlichkeiten durchaus ihren Reiz haben. Im AGW-Marktplatz sind z. B. verschiedene Unternehmen aufgelistet, die auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen anbieten.

- Bei der Planung des Projekttag ist es sinnvoll, schülernahe Personen (ehemalige Schüler*innen, Auszubildende, duale Studenten u.a.) einzubeziehen. In der Mittelstufe sollte die duale Ausbildung im Vordergrund stehen. Deshalb bietet sich insbesondere eine Zusammenarbeit mit einer Ausbildungsabteilung an.

Dieser Projekttag wird anschließend in der Schule in Teilbereichen nachbereitet. Empfohlen werden eine Erstellung eines Berichts und eine Rückmeldung an das betreffende Unternehmen, verbunden mit einem Dankeschreiben.

Da in Jgst. 9 die Ausbildung im Vordergrund steht, können aktuelle und interessante Informationen der jeweiligen aktuellen Azubi-Studie mit Recruiting-Trends entnommen werden.